

Jungzüchter:

Swissopen 18.4.2015 Vianco-Arena, 5205 Brunegg

Adrian Hotz ist Mutterkuhhalter und Jungzüchter. Zu Hause in Morgarten ZG halten er und sein Vater Grauvieh und Kreuzungskühe. Am Jungzüchterwettbewerb an der Swissopen tritt er mit einem OB-Rind an.

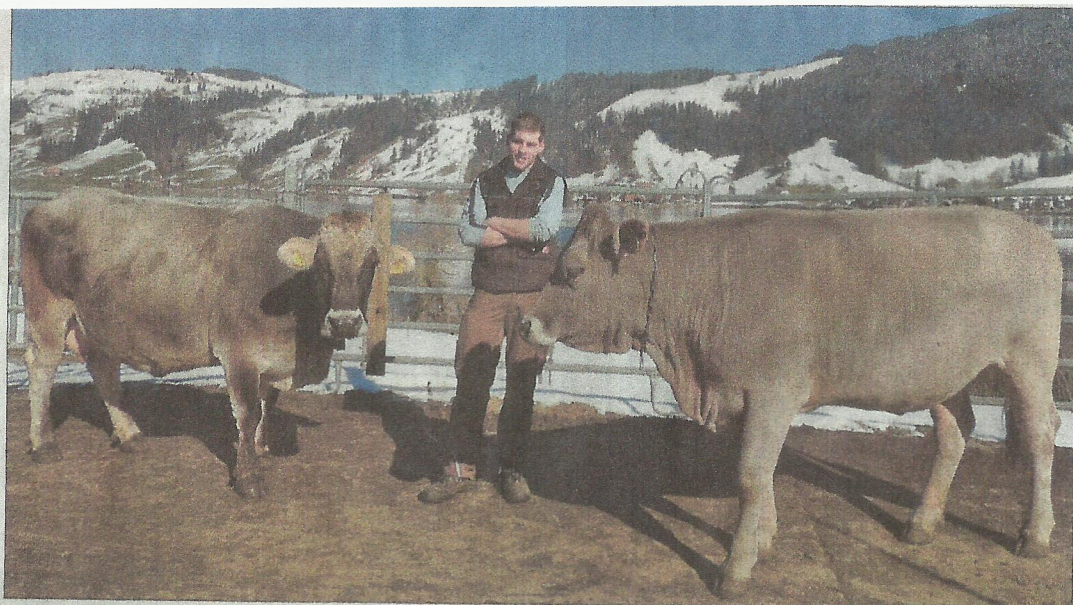
SUSANNE MEIER

Den 18. und 19. April hat sich Adrian Hotz in seiner Agenda dick angestrichen. Dann findet an der Swissopen der Fleischrinder der Jungzüchterwettbewerb statt. «Ich habe geplant, mit meinem Rind Mara anzutreten», blickt der 22-Jährige voraus. Mara ist zweijährig und trächtig von Valido OB – und als Original Braunvieh eine Exotin im Stall der Familie Hotz. Dort stehen nämlich vorwiegend Grauviehkühe und F1-Kreuzungen Milchrasse x Simmental oder Milchrasse x Limousin.

Grauvieh in der Bergzone

Adrian Hotz, der auch noch als Besamer arbeitet, bewirtschaftet den Mutterkuhbetrieb in Morgarten ZG zusammen mit seinem Vater. «Der Stall und die 25 Kühe sind mein Bereich», betont der Jungzüchter. Da der 26-ha-Betrieb am Ufer des Ägerisees auf 750m über Meer in der Bergzone I liegt, haben sich Vater und Sohn für die Rasse Grauvieh entschieden. Die leichten Tiere verursachen an den steilen Hängen keine Trittschäden. «Und sie geben genug Milch für die Produktion von Natura-Veal», ergänzt Adrian Hotz, der mit dem Kalbfleisch aus der Mutterkuhhaltung gute Erfahrungen gemacht hat: «In den letzten Jahren konnten wir Haltung und Fütterung optimieren, sodass auch die Schlachtkörperqualität immer besser wird.»

Die Kühe mit Kalb bei Fuss erhalten eine Mischration mit



Adrian Hotz tritt mit seinem OB-Rind Mara am Jungzüchterwettbewerb an der Swissopen an, obschon im Stall hauptsächlich Grauviehkühe stehen. (Bild: zvg)

Grassilage, Heu, Emd und wenig Maissilage aus dem Mischwagen. Die Kälber bekommen zusätzlich eine Getreidemischung, bis sie mit fünf Monaten geschlachtet werden. «Dann hängen wir den Kühen je ein F1-Kalb an, das wir von einem Milchviehbetrieb zukaufen», erläutert der Jungzüchter, «die Kälber säugen dann nochmals vier bis fünf Monate, bis die Kühe galt gehen.» Die weiblichen F1-Kälber werden als Produktionstiere verkauft. Mit den F1-Kühen im Stall produziert Familie Hotz Natura-Beef.

Milch und Bemuskelung

Dass Adrian Hotz am Jungzüchterwettbewerb nicht mit einem Grauvieh antritt, hat seinen Grund: «Im April sind die Kühe galt oder haben gerade frisch gekalbt. Keine ist im richtigen Stadium.»

Züchterisch würden die Kühe den Anforderungen sicher genügen, denn auch diesbezüglich blieben Vater und Sohn Hotz nicht untätig, wie Adrian Hotz erzählt: «2006 stellten wir auf Grauvieh um. Mit acht importierten Tieren aus Österreich bauten wir unsere Herde auf. Wir achten in erster Linie auf die Milchleistung, die Bemuskelung und das Fundament und konnten diese Positionen in den letzten Jahren verbessern.»

Fragen im Chat stellen

Letztendlich zählt am Jungzüchterwettbewerb sowieso weniger das Tier. «Wichtiger sind die Vorbereitung und die Präsentation», ist sich Adrian Hotz bewusst, «und ich persönlich finde es spannend, mich mit den anderen Jungzüchtern zu messen.» Bei seinen Worten wird deutlich, dass in der Jungzüchter-Vereinigung, der Hotz seit der Gründung 2013 angehört, ein gutes Klima herrscht. Es ist interessant, sich mit den Züchtern anderer Rassen auszutauschen. Wenn man eine Frage hat, kann immer jemand Auskunft geben. Sei es im Jungzüchter-eigenen Chatroom oder bei einem Treffenlässlich einer Betriebsbesichtigung – oder eben an einer Schau wie der Swissopen.